

Die südostasiatischen Märkte: ein Utopia des Wachstums

The Southeast Asian markets: A Utopia for Growth

Vom Einbruch der Weltkonjunktur 2008 und 2010 blieben die Wachstumschancen in Südostasien nahezu unberührt. Durch die Schaffung eines gemeinsamen Marktes in der ASEAN-Region (ASEAN Economic Community, AEC) bis 2015 ergeben sich für Unternehmen der Kunststoff- und Kautschukindustrie auf Wachstumskurs weitere Möglichkeiten – insbesondere vor dem Hintergrund der Konjunkturabschwächung in Europa und den USA.

Die Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) zählt 600 Millionen Verbraucher mit einem BIP von 1,5 Milliarden Euro und einer Fläche von 4,4 Millionen km². Die ASEAN steuert mit der geballten Kraft ihrer zehn Mitglieder – Brunei, Burma (Myanmar), Kambodscha, Indonesien, Laos, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam – einen optimistischen Wachstumstrend an und wird so zu einem Anziehungspunkt für multinationale und internationale Unternehmen.

Die Exportumsätze der ASEAN-Länder sind eng mit den USA und Europa verknüpft, aber die Verlagerung hin zum zwischenzeitlich gewachsenen regionalen Konsumentenmarkt hat die Gruppe gegen die weltweite Krise abgedefert. Die Kunststoffindustrie in den ASEAN-Ländern hat ein stabiles jährliches Wachstum von 9% erzielt und konnte sich somit der negativen Auswirkungen von sinkender Nachfrage, volatilen Preise, Kapazitätsengpässen und Arbeitskräftemangel erwehren.

Zu den ASEAN-5, die zu einem Gegenpol zu den BRIC-Ländern (Brasilien, Russland, Indien und China) werden könnten, gehören Indonesien, Malaysia, die Philippinen, Thailand und Vietnam. Für diese Länder erwartet der internationale Währungsfonds ein Wachstum von 6,1%.

Das Freihandelsabkommen: die guten und die schlechten Seiten
Zur Stärkung des Einflusses der ASEAN-Staaten tragen auch Handelsab-

kommen wie das „ASEAN Free Trade Agreement“ (AFTA) aus dem Jahr 2010 bei. Im Rahmen dieser Vereinbarung sanken die Einfuhrzölle auf Güter, die als sensibel bis hochsensibel eingestuft sind, auf 0 bis 5%. Daneben gibt es weitere Vereinbarungen mit reiferen Märkten, zum Beispiel die Freihandelszone ASEAN-Korea, ACFTA - ein Handelsabkommen mit China, oder die Expanded Economic Engagement Initiative (3E) aus dem Jahr 2012, die zur Stärkung der Investitionen und des Handels mit den USA beitragen wird.

Einige Länder arbeiten bereits gemäß dem ACFTA-Abkommen. So hat Indonesien mit seinen 240 Millionen Konsumenten in seiner überarbeiteten Zollbefreiungsregelung 2011 die Zahl der zollfreien Kunststoffprodukte von 8.738 auf 10.012 erhöht, womit man aber auch auf dem lokalen Markt mit billigeren Gütern aus China zu kämpfen hat. Dazu gehören Kunststofffertigprodukte wie Folien, Verpackungen, Haushaltsgeräte und Spielzeug (diese Güter machen 30% der Gesamtkunststoffimporte in Indonesien aus).

Die „ASEAN Economic Community“ (AEC) strebt einen gemeinsamen Markt und ein Produktionsumfeld an, das durch den freien Fluss von Waren, Dienstleistungen, Investitionen, Kapital und Fachkräften gekennzeichnet ist. Ab 2015 werden die Handelsbarrieren fallen.

Von China in die ASEAN-Länder: ein gemischtes Bild

Chinas einzigartiges Wachstum hat ein enormes Investitionsportfolio hervorgebracht. Aber jeder Höhenflug geht einmal zu Ende, und so ist Chinas Wettbewerbsfähigkeit 2012 gesunken, mit einer nachlassenden Wirtschaftskraft und einem Rückgang beim Exportwachstum von 34% im Jahr 2010 auf vergleichsweise magere 2,7% in 2012. Währenddessen hat sich das Wachstum des Automobilmarkts, einem Benchmark für die Kunststoff- und Kautschukindustrie,

When the global economy dipped in 2008 and 2010, opportunities for growth in Southeast Asia remained unperturbed. The convergence of ASEAN into a single market, the ASEAN Economic Community (AEC), by 2015, presents further opportunities for companies in the plastics and rubber sectors that are set for growth, especially with the slowdowns in Europe and the US. The Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) has a 600 million consumer base, with a GDP of EUR 1.5 billion, spread over a geographical area of 4.4 million km². Showing strength in numbers, the ten-member league, comprising Brunei, Burma (Myanmar), Cambodia, Indonesia, Laos, Malaysia, Philippines, Singapore, Thailand and Vietnam, is treading towards an optimistic growth trend, making it indeed a beacon for multi-national and international companies.

Basically anchored to the US and Europe for their export revenues, the ASEAN countries' shift to catering to regional consumption, which has since increased, has buffered the group against the global crisis. The ASEAN's plastics industry has shown a reliable 9% average annual growth, braving the nemesis of declining demand, volatile prices, capacity constraints and labour shortages.

The ASEAN 5, a likely counterpart to the BRIC (Brazil, Russia, India and China) countries, comprises Indonesia, Malaysia, the Philippines, Thailand and Vietnam, which are set to post a growth of 6.1%, according to the International Monetary Fund.

The free trade pact: the upsides and the downsides

Further strengthening their clout, the ASEAN firmed up trade initiatives such as the ASEAN Free Trade Agreement (AFTA) in 2010. This has cut import tariffs for items listed as sensitive to highly sensitive to between zero and 5%. Other arrangements with mature economies include the ASEAN-Korea Free Trade Area with Korea;

the ACFTA, a trade pact with China; the Expanded Economic Engagement initiative, or 3E, in 2012 that will bolster investments and trade relations with the US.

Some countries have already started working in line with the ACFTA. For instance, Indonesia, with a consumer base of 240 million, in its revised duty exemption in 2011 has widened the coverage of zero-duty plastic items under ACFTA from 8,738 to 10,012, which also means pitting against China's cheaper goods coming into the local market. This includes finished plastic products such as sheeting, packaging, household equipment and toys (these items account for 30% of Indonesia's total plastic imports).

As for the ASEAN Economic Community (AEC), it aims for a single market and production base characterised by free flow of goods, services, investments, capital and skilled labour. Trade barriers will be dropped starting from 2015.

From China to the ASEAN: a mixed scenario

China's unparalleled growth has generated a huge investment portfolio, but what goes up must come down – and China's competitiveness tapered off in 2012, as economic sectors slackened, with the export growth rate falling from 34% in 2010 to a comparably meagre 2.7% in 2012. Meanwhile, growth of automotive sales, a benchmark for the plastics and rubber industry, halved from 7.3% in 2010 to 3.7% in 2012; and construction growth that peaked to 20% in 2010 suddenly dipped to 1% in 2012.

Despite the slowdown, China grew an average of 7.5% in 2012 and is expected to grow by 8.1% this year. Although less bullish than before, analysts are predicting that it will overtake the US as the world's largest economy by 2016.

Nonetheless, increasing wages and business incentives biased in favour of local manufacturers are beginning to dull China's edge, with producti-

von 7,3% in 2010 auf 3,7% im Jahr 2012 halbiert; der Bausektor fiel von einem Spitzenwert von 20% im Jahr 2010 plötzlich auf nur noch 1% in 2012.

Trotz der Verlangsamung lag das durchschnittliche Wachstum in China 2012 noch bei 7,5%, für das laufende Jahr wird schon wieder eine Wachstumsrate von 8,1% erwartet. Auch wenn die Dynamik etwas gebremst ist, prognostizieren Analysten, dass China bis 2016 die USA als größte Volkswirtschaft überholen wird. Allerdings beginnen steigende Löhne und einseitige, lokale Produzenten begünstigende Wirtschaftsförderungsmaßnahmen, Chinas Standortvorteile zu beeinträchtigen. So geht die „Boston Consulting Group“ davon aus, dass sich die Produktionskosten bis 2020 verdoppeln oder verdreifachen werden.

All diese Faktoren versprechen gute Entwicklungschancen für die ASEAN-Länder, zumal, wenn die Produktion von China in andere Länder wie Vietnam und Indonesien verlagert wird, um von den dort niedrigeren Produktionskosten zu profitieren.

Singapur: Zentrum für gedruckte Elektronik

Gedruckte oder organische Elektronik sowie „grüne“ Elektronik, Bioelektronik und Produkte für den Sicherheitsbereich sind laut dem Economic Development Board (EDB) Felder, die sich derzeit zu Wachstumsbereichen in Singapurs Elektronikbranche entwickeln. Gedruckte Elektronik macht schon jetzt 10% der gesamten Elektronik-Produktion des Landes aus und wird bis 2020 um 30% wachsen, bei einem Weltmarkt, für den ein Wachstum auf mehr als 9,4 Milliarden Euro im Jahr 2016 erwartet wird, so BCC Research. Zu den Anwendungen gehören Wegwerfelektronik, Sicherheitstags für den Einzelhandel, flexible Displays und intelligente Verpackungen, die den Verderb von Lebensmitteln anzeigen.

Singapurs Institute of Materials Research Engineering (IMRE) hat zum Beispiel mithilfe der Nanotechnologie ein bahnbrechendes Polymermaterial für elektronische Bauteile und Dünnschicht-Solarzellen entwickelt, um die

Kosten bei der Halbleiterproduktion zu senken und den Herstellungsprozess zu beschleunigen.

Und Cima NanoTech, ein multinationales US-Unternehmen, wird gemeinsam mit dem IMRE an neuen nachhaltigen Nanomaterialien, Prozessen und Bauteilen für transparente leitfähige Materialien arbeiten, um kostengünstigere und effizientere Elektronik und organische Solarzellen herzustellen.

Thailand: ein wichtiger Player im Bereich Biokunststoffe

Die Regierungsinitiative zur Förderung von Biokunststoffen in Thailand nutzt sowohl dem heimischen Markt für Biokunststoffe als auch dem gesamten asiatischen Markt. Hier erwarten „Frost & Sullivan“ nach ihrer aktuellen Analyse des Markts für biologisch erneuerbare Rohstoffe in der Region Asien-Pazifik (Strategic Analysis of the Asia-Pacific Biorenewable Materials Market) ein Wachstum von über 19% bis 2018. Laut dem Unternehmen lag der Umsatz in der Region Asien-Pazifik 2011 bei 36,1 Millionen Euro; bis 2018 wird ein Anstieg auf 130 Millionen Euro prognostiziert.

Die Initiative zum Ausbau von Thailand als Zentrum für Biokunststoffe bis 2021 geht auf eine 15-Jahres-Strategie aus dem Jahr 2006 zurück. Dieses Ziel wird vermutlich erreicht, da der drittgrößte Biokunststoffproduzent (nach Japan und China) über die dafür benötigten landwirtschaftlichen Ressourcen, die Infrastruktur und die Regierungsplattformen verfügt. Der Erfolg hängt dabei auch von der Produktionskapazität für biobasierte Polymilchsäuren (PLA) ab. Nach Aussagen der „National Innovation Agency“ (NIA) von Thailand und dem deutschen „nova-Institut“, wird Thailands PLA-Kapazität von 182.000 Tonnen im Jahr 2011 bis 2020 auf 721.000 Tonnen steigen. Dem gegenüber steht eine PLA-Kapazität in Asien, für die ein Wachstum auf mehr als 350.000 Tonnen erwartet wird. Die überwiegende Menge wird dabei jedoch in den Export gehen, da die Binnennachfrage weiterhin schwach bleibt.

2012 übernahm Thailands größter Kunststoffproduzent PTT Chemical Public einen 50%igen Anteil an

on costs to increase twice or thrice by 2020, according to the Boston Consulting Group. All these factors should bode well for ASEAN countries, with production being rerouted from China to countries like Vietnam and Indonesia, in view of the disparity in production costs.

Singapore: hub for printed electronics

Printed or organic electronics as well as green electronics, bioelectronics and security devices are emerging growth areas for Singapore's electronics sector, according to the Economic Development Board (EDB). Printed electronics already accounts for 10% of the country's total electronics output and by 2020 will grow by 30%, against the global market that is expected to grow to more than EUR 9.4 billion in 2016, according to BCC Research.

Applications include disposable electronics, retail security sensor tags, flexible display devices and smart packaging, which detects food expiration. In fact, Singapore's Institute of Materials Research and Engineering (IMRE) pioneered a breakthrough polymeric material for use in electronic and thin-film solar cells through nanotechnology, to lower the cost and speed up the production process for semi-conductors.

Also, Cima NanoTech, a US multinational company, and IMRE will jointly work on new sustainable nanomaterials, processes and devices for transparent conductors used to make cheaper and more efficient electronics and organic solar cells.

Thailand: key player in bioplastics

The government-initiated bioplastics thrust for Thailand benefits both the country itself and the Asian market for biorenewable materials, which is estimated to grow at a rate of over 19% until 2018, according to Frost & Sullivan's new analysis (Strategic Analysis of the Asia-Pacific Biorenewable Materials Market). The firm says that the Asia Pacific market earned revenues of EUR 36.1 million in 2011 and estimates that this will reach EUR 130 million in 2018.

The initiative to transform Thailand into the region's bioplastic hub by 2021 goes back 15-year strategy laid down in 2006 to push this plan. This is likely to succeed since the world's third largest bioplastics producer (after Japan and China) has the agricultural resources, infrastructure and government platforms it requires.

It also hinges on its biobased polylactic acid (PLA) capacity. According to the National Innovation Agency (NIA) of Thailand and nova-Institut of Germany, Thailand's PLA capacity will rise from 182,000 tonnes/year in 2011 to 721,000 tonnes in 2020. This is against the Asian capacity for PLA, which is expected to reach more than 350,000 tonnes. But most of the capacity will be exported as domestic demand still remains weak.

In 2012, Thailand's largest plastics maker PTT Chemical Public acquired a 50% stake in US-based Natureworks, a key PLA producer that accounts for 85% of the world's PLA, to produce cassava and sugar-cane based Ingeo-branded PLA in the country.

For the rest of Southeast Asia, specifically Malaysia and Indonesia, solid government support for biobased materials as well as substantial agricultural feedstocks will also propel the strong PLA production in these countries and conjure the probability that the region will surpass North American capacity by 2020.

Indonesia: growing prospects in packaging

According to a recent report by the McKinsey Global Institute, Indonesia could add 90 million new consumers by 2030 to become the world's seventh largest economy. It is for this reason that the country finds its niche in the packaging industry, with a revenue climbing 11% to EUR 3.27 billion in 2012, compared to the previous year. By 2016, the revenue from the packaging sector is expected to double at an annual growth rate of more than 10%.

Indonesia's plastics consumption in 2011 was 2.8 million tonnes and went up to 3 million tonnes in 2012. Almost 70% of the total plastics use was accounted for by the food and beverage packaging sectors.

dem in den USA ansässigen Unternehmen „Natureworks“ (ein großer PLA-Hersteller, der 85% der weltweit vertriebenen PLA produziert), um manio- und zuckerrohrbasierte PLA der Marke Ingeo im Land herzustellen.

In den anderen Ländern Südasiens, insbesondere Malaysia und Indonesien, werden eine starke Regierungsunterstützung für biobasierte Materialien sowie große landwirtschaftliche Ressourcen ebenfalls die PLA-Produktion vorantreiben und damit die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass die Region bis 2020 die USA in Bezug auf die Produktionskapazitäten übertroffen haben wird.

Indonesien: positive Aussichten bei Verpackungen

Laut einem aktuellen Bericht des McKinsey Global Institute könnte der Markt in Indonesien bis 2030 um 90 Millionen Verbraucher wachsen und damit das Land zur siebtgrößten Volkswirtschaft der Welt machen. Das ist der Grund, warum Indonesien seine Nische in der Verpackungsindustrie gefunden hat, deren Umsatz 2012 gegenüber dem Vorjahr um 11% auf 3,27 Milliarden Euro gestiegen ist. Bis 2016 wird bei einer jährlichen Wachstumsrate von über 10% eine Verdoppelung des Umsatzes im Verpackungssektor erwartet. Der Kunststoffverbrauch stieg in Indonesien von 2,8 Millionen Tonnen 2011 auf 3 Millionen Tonnen im Jahr 2012. Dabei machte die Verpackungsindustrie für Lebensmittel und Getränke fast 70% des Gesamtkunststoffeinsatzes aus.

Laut dem indonesischen Verpackungsverband gehen mehr als 50% der Kunststoffe in die Herstellung von flexiblen und starren Verpackungen, angetrieben durch die steigenden Verpackungsanforderungen der lokalen Lebensmittel-, Getränke- und Pharmaindustrie.

Um die starke Nachfrage weiter zu steigern, entwickelt die Branche Einweg- und Portionsverpackungen für die Einzelhandelsmärkte und Verbraucher der Mittelschicht, die neue Verpackungslooks bevorzugen, zum Beispiel Standbeutel.

Philippinen und Vietnam: Herausforderungen angehen

Vietnam hat hart an der Anpassung seiner Wirtschaft an die mit ASEAN verbundenen wirtschaftlichen Zugeständnisse gearbeitet und sich dabei zu einem potenziellen weltweiten Player in der Industrie entwickelt. Laut dem vietnamesischen Kunststoffverband (VPA, Vietnam Plastics Association) liegt die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des Kunststoffsektors im Land bei 15 bis 20%. VPA erwartet für das laufende Jahr einen Anstieg des Umsatzes mit Kunststoffexporten um 13,5% auf 1,5 Milliarden Euro; das entspricht 42% in 2011. Davon machen Kunststoffprodukte 1,2 Milliarden Euro aus, der Rest sind Kunststoffmaterialien. Japan war fünf Jahre in Folge Vietnams größter Markt für Kunststoffgüter, mit dem höchsten Exportwachstum gegenüber dem Vorjahr von 24% im Jahr 2012.

Allerdings ist das Land noch stark auf Rohstoff- und Maschinenimporte für seine Kunststoffbranche angewiesen, was sich negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit auswirkt. Auch das Verhältnis Angebot/Nachfrage ist ein Problem: Vietnams inländische Produktionskapazität für PP liegt bei 150.000 Tonnen/Jahr, bei einem Bedarf von 2,5 Millionen Tonnen im Jahr.

Die Philippinen trotzen 2012 dem weltweiten Gegenwind und verzeichneten ein Wirtschaftswachstum von 6,3%, das auf die progressiven Bereiche Dienstleistungen und Industrie zurückgeführt wird und zum Teil auch von einer Erholung der Elektronikexporte nach einem Nachfragerückgang im Vorjahr angetrieben wurde.

Insbesondere die Kunststoffindustrie in den Philippinen hat zumindest eine der vielen Herausforderungen aus dem Weg geräumt. Anfang 2011 stellte sich die Industrie konsequent gegen die 15%ige Abgabe auf importierte Harze aus Nicht-ASEAN-Ländern. Zuvor hatten bereits steigende Ölpreise und Energiekosten die Produktionsbetriebe belastet. Und in jüngerer Zeit war die Branche von dem landesweiten Plastiktütenverbot betroffen, das zu einer branchenweiten Reduzierung von Anlagen und

According to the Indonesian Packaging Association, more than half the demand is made up of plastic flexible/rigid packaging, driven by increased packaging requirements from the domestic food, beverage and pharmaceutical industries.

To complement the strong demand, the industry is innovating single-use and single-serve packaging to cater to the retail markets and middle-class consumers who prefer new packaging looks, such as stand-up pouches.

Philippines and Vietnam: working to counter the challenges

Vietnam, which has worked hard on its economic readiness to comply with ASEAN's economic concessions, has metamorphosed into a potential global industry player. According to the Vietnam Plastics Association (VPA), the average annual growth rate of the country's plastics sector is 15-20%. VPA also says that this year, revenue from plastics exports is expected to increase by 13.5% to EUR 1.5 billion, which is an increase of 42% over 2011. Of this, plastic products will account for EUR 1.2 billion and plastic materials will make up the rest. Japan has been Vietnam's largest market for plastic goods for five years in a row, with the highest export growth of 24% in 2012, compared to the previous year.

However, the country still relies heavily on imported raw materials and machinery for its plastics sector, thus tarnishing its competitiveness. Moreover, the supply to demand ratio of materials is also a concern. For example, Vietnam's domestic production capacity of PP is 150,000 tonnes/year while its demand is 2.5 million tonnes/year.

Meanwhile, bucking the global headwinds trend in 2012, the Philippines posted a 6.3% growth in its economy, attributed to the progressive service and industry sectors, and driven in part by a recovery of electronics exports after a decline in demand the previous year.

Specifically, the plastics industry in the Philippines has staved off one too many challenges that have threatened its growth. Early in 2011, the industry opposed head-on the 15% levy

on imported resins from Non-ASEAN countries. Preceding factors of higher oil prices and energy costs also weighed down on its manufacturing operations. More recently, the sector was affected by the nationwide plastic bag ban that resulted in industry-wide downsizing of facilities and capacities.

As for the automotive market in the country, due to the low domestic demand for vehicles, the industry is relatively small, which could prompt existing carmakers to shutter their Philippines-based production units. This could hit the consumption of engineering plastics and rubber, although polyvinyl chloride (PVC) will benefit from the 6% growth in the construction sector.

Further opportunities for the plastics industry may be in the offing, as Japanese printer manufacturers invest in the Philippines. This current trend is a result of the Japan-Philippines Economic Partnership Agreement (JPEPA), and should have a positive impact on packaging production.

Malaysia: forerunner in medical devices

A Frost & Sullivan report on medical devices in Asia cited that the sector is worth EUR 46.7 billion, accounting for 26% of the global market. The medical device industry in Malaysia is amongst the most successful in Asia, with an estimated value of EUR 0.84 billion in 2011 and is forecast to reach EUR 1.27 billion in 2015.

Safe and accurate healthcare delivery and demand for single-use, disposable products are bolstered by the increased susceptibility to infections and other emerging diseases. Along with these developments, enhanced plastics and rubber materials are used to deliver the right specifications in weight, design and hygiene as well as minimise risks for allergy or accidental punctures, especially in gloves.

Tagged as a priority sector under the National Key Economic Area (NKEA), the Malaysian medical devices industry is prepped for a change in an investment trend to serve the growing regional demand, fuelled by an ageing population, increased access to healthcare, lifestyle modifications

Produktionskapazitäten führte. Der Automobilmarkt im Land ist aufgrund der geringen inländischen Nachfrage nach Fahrzeugen relativ klein, was zur Schließung der vorhandenen Produktionsstätten auf den Philippinen führen könnte. Das wiederum könnte sich negativ auf den Verbrauch von technischen Kunststoffen und Kautschuk auswirken, obwohl Polyvinylchlorid (PVC) von dem 6%igen Wachstum des Bausektors profitieren wird.

Positive Impulse für die Kunststoffindustrie könnten auch von den Investitionen japanischer Druckgerätehersteller in den Philippinen ausgehen. Infolge eines Freihandelsabkommens mit Japan (Japan-Philippines Economic Partnership Agreement, JPEPA) ist dies ein aktueller Trend, der sich positiv auf die Verpackungsproduktion auswirken dürfte.

Malaysia: Vorreiter bei Medizintechnik

Laut einem Bericht von „Frost & Sullivan“ zu Medizintechnik in Asien ist die Branche 46,7 Milliarden Euro wert, was einem Weltmarktanteil von 26% entspricht. Die Medizintechnik-Branche in Malaysia gehört zu den erfolgreichsten in Asien, mit einem geschätzten Marktwert von 0,84 Milliarden im Jahr 2011; bis 2015 wird ein Wachstum auf 1,27 Milliarden Euro prognostiziert.

Die gestiegene Anfälligkeit für Infektionen sowie neu auftretende Krankheiten stützen die Forderung nach sicherer und korrekter Gesundheitspflege sowie die Nachfrage nach Wegwerfprodukten für den einmaligen Gebrauch. Neben diesen Entwicklungen kommen verbesserte Kunststoff- und Gummimaterialien zum Einsatz, um die Spezifikationen hinsichtlich Gewicht, Design und Hygiene zu erfüllen und das Risiko für Allergien oder bei Handschuhen versehentliches Durchstechen zu minimieren.

Nach Angaben der malaysischen Investitionsförderungsbehörde (Malaysian Investment Development Authority, MIDA) steht die nationale Medizintechnikbranche – eine Prioritätsbranche gemäß dem nationalen Programm für wichtige Wirtschaftsbe-

reiche (National Key Economic Area, NKEA) – vor einem Wandel im Investitionstrend, um den wachsenden regionalen Bedarf zu decken, der durch eine alternde Bevölkerung, besseren Zugang zur Gesundheitsversorgung, Änderungen im Lebensstil und einem sich abzeichnenden Trend zum Medizintourismus entsteht.

Malaysia ist Produktionsstandort für etwa 190 Medizintechnikfirmen, von denen die meisten entweder medizinische Handschuhe oder höherwertige Produkte wie Katheter, Injektionsnadeln, orthopädische Produkte, medizinische Elektroden, Dialysegeräte und Kontaktlinsen herstellen.

Inzwischen erzielt auch Thailand gute Ergebnisse im Medizintechnikmarkt, mit einem jährlichen Wachstum von 9%, wobei zwei Drittel der im Land verwendeten medizinischen Geräte importiert werden. Lokale Hersteller produzieren jedoch tendenziell Einwegspritzen, -Testkits, chirurgische Latexhandschuhe und andere Produkte in niedrigeren Qualitäten. Ein zweistelliges Wachstum wird auch in Bangladesch, Pakistan, Vietnam und Indonesien erwartet.

Markteroberung mit technischen Kunststoffen

Eine verbesserte Wirtschaftslage und günstige Produktionsbedingungen in Singapur, Malaysia, Indonesien, Thailand und den Philippinen haben beträchtliche Investitionen in den südostasiatischen Markt für technische Kunststoffe angezogen.

Laut „Frost & Sullivan“ wurden 2011 mit technischen Kunststoffen über 1,6 Milliarden Euro Umsatz erzielt – vor dem Hintergrund eines robusten Marktes für Elektrogeräte und Fahrzeuge in der Region könnte bis 2018 sogar ein Spitzenwert von 3,2 Milliarden erreicht werden.

Bereits seit dem Jahr 2009 sind Leichtfahrzeuge ein Thema, und Konzepte für Werkstoffe zur Verringerung des Fahrzeuggewichts werden wettbewerbsfähig. 2011 und 2012 hat sich dieser Trend angesichts der dringenden Notwendigkeit, den Kraftstoffverbrauch zu senken und CO₂-Emissionsgrenzwerte einzuhalten, weiter verstärkt. Neben kleineren Turboladern ist auch die Materialaus-

and shifting trend towards medical tourism, according to the Malaysian Investment Development Authority (MIDA).

Malaysia is a manufacturing base for some 190 medical device firms, a majority of which are either producing medical gloves or other higher value products such as catheters, cannula needles, orthopaedic products, medical electrodes, dialysis equipment and contact lenses.

Meanwhile, Thailand is also performing well in the medical device market, raking in a 9% growth per year, with two-thirds of the medical devices used in the country imported. However, local manufacturers tend to produce lower-end quality of disposable syringes, disposable test kits, surgical latex gloves and other devices. Double-digit growth will also be evidenced in Bangladesh, Pakistan, Vietnam and Indonesia.

Cracking the market with engineering plastics

Improved economic conditions and favourable manufacturing environments in Singapore, Malaysia, Indonesia, Thailand and the Philippines have drawn significant investments to the engineering plastics market in Southeast Asia.

According to Frost & Sullivan, revenues earned from the engineering plastics market in 2011 amounted to more than EUR 1.6 billion and could even peak at EUR 3.2 billion by 2018, with the robust sales in electrical appliances and vehicles in the region.

As early as 2009, lightweight vehicles have made inroads, and concepts for materials to ease the weight in vehicles are becoming competitive. The years 2011 to 2012 have pushed this trend to a higher level, recognising the dire need for more fuel efficient vehicles (not to mention compliance to CO₂ emissions regulations). Apart from smaller, turbo-charged engines, the choice of materials for lightweight parts has been pivotal – a blessing to polymers manufacturers.

A small percentage reduction in weight makes a lot of difference in terms of fuel savings. Just imagine that a 10% lighter vehicle can save fuel by 3-7%. The market for engine-

ring plastics is, thus, assessed to grow at least 10-15% from 2012 to 2018. This growth will also be driven by the boom in the construction and infrastructure sectors.

Megatrends in the automotive industry

The industry is expected to spiral upwards as the ASEAN bloc peaks in trade and economic homogeneity by 2015 with the AEC. Global consultancy firm Ernst & Young's recent market report on Light Vehicles forecasts a 10.6% CAGR over an eight-year period from 2011, culminating at 4.1 million units sold by 2019, with more than 40% to come from Indonesia and 33% from Thailand.

Thailand's reputation as car hub of Asia is surging and the automotive sector is growing at around 8.1% of GDP, with local capacity forecast to reach 2.3 million units by 2014.

What makes the Thai automotive sector tick is the strategic location to other Asian markets and the various free trade agreements that provide a competitive job. Moreover, because of government support, the country is bolstering the automotive industry with sophisticated facilities for manufacturers.

The automotive sector can also help pull up rubber prices especially for the top Asian rubber producers, Thailand, Indonesia and Malaysia, which account for 67% of global output. Demand for rubber, mostly for tyres, is increasing, which has contracted the rubber surplus by 61% in 2011, as the three countries continue to stockpile rubber, cut down trees and reduce exports to boost prices.

Wood-plastic composites: a growth driver

Another sector that is benefiting from the rising production costs in China is the PVC-based wood-plastic composite (WPC) industry. The fledgling WPC industry in Southeast Asia is expected to grow 10% a year by 2015, reaching 55,000 tonnes of production, says Austria-based Asta Eder Composites Consulting.

Compared to China's 1 million-tonne capacity, the Southeast Asian capacity is relatively small, nonetheless,

wahl für Leichtbauteile an Fahrzeugen von entscheidender Bedeutung – ein Segen für Polymerhersteller. Denn schon eine Gewichtsverringerung von wenigen Prozent bringt viel in Sachen Kraftstoffersparnis: So kann ein 10% niedrigeres Fahrzeuggewicht den Kraftstoffverbrauch schon um 3-7% senken. Für den Markt technischer Kunststoffe wird daher zwischen 2012 und 2018 ein Wachstum von mindestens 10-15% erwartet, das auch durch den Boom in der Bau- und Infrastrukturbranche gestützt wird.

Trends in der Automobilindustrie

In der Automobilbranche wird eine starke Aufwärtsentwicklung erwartet, wenn die ASEAN-Region 2015 mit der AEC die maximale wirtschaftliche Homogenität erreicht. Der kürzlich von der weltweit tätigen Unternehmensberatung „Ernst & Young“ herausgebrachte Marktbericht zu Leichtfahrzeugen prognostiziert für einen 8-Jahres-Zeitraum ab 2011 ein jährliches Wachstum (CAGR) von 10,6%, mit einem Spitzenumsatz von 4,1 Millionen verkauften Fahrzeuge bis 2019 – 40% aus Indonesien und 33% aus Thailand.

Thailand baut sein Image als Autozentrum Asiens immer weiter aus, und der Automobilsektor wächst auf etwa 8,1% des BIP; bis 2014 wird eine Kapazität von 2,3 Million Fahrzeugen prognostiziert.

Der thailändische Automobilsektor funktioniert vor allem aufgrund der strategischen Lage zu anderen asiatischen Märkten und der verschiedenen Freihandelsabkommen, die für einen Wettbewerbsvorsprung sorgen. Darüber hinaus unterstützt die Regierung die Automobilindustrie mit gezielten Programmen für die Produzenten.

Der Automobilsektor kann auch dazu beitragen, die Preise für Kautschuk zu steigern, insbesondere bei den Top-Produktionsländern in Asien – namentlich in Thailand, Indonesien und Malaysia, die etwa 67% der weltweiten Produktion ausmachen. Die Nachfrage nach Kautschuk, hauptsächlich für Reifen, steigt. Dies hat 2011 den Kautschuküberschuss um 61% gesenkt, da die drei Länder weiter Kautschuk einlagern, Bäume fällen

und den Export reduzieren, um die Preise in die Höhe zu treiben.

Holz-Kunststoff-Verbundmaterialien (WPC): eine treibende Kraft für das Wachstum

Ein weiterer Sektor, der von den steigenden Produktionskosten in China profitiert, ist die PVC-basierte Holz-Kunststoff-Verbundmaterial-Industrie. Für die noch junge WPC-Industrie in Südostasien prognostiziert das in Österreich ansässige Beratungsunternehmen „Asta Eder Composites Consulting“ ein jährliches Wachstum von 10% bis 2015, mit dann 55.000 Tonnen Produktion.

Im Vergleich zu China mit seiner Kapazität von 1 Million Tonnen ist die südostasiatische Kapazität relativ klein; allerdings ist sie stärker exportorientiert als China. Von 2008 bis 2011 ist die südostasiatische WPC-Produktion auf 34.000 Tonnen gestiegen, und man erwartet, dass sich weitere Wachstumschancen eröffnen. Der Fokus der asiatischen WPC-Industrie liegt auf Tür- und Fensterrahmen, Wandpaneelen, Wandverkleidungen und Paletten, während WPC in den USA überwiegend für Bodenbeläge verwendet wird.

Derzeit sind die Länder der ASEAN-Region wirtschaftlich noch sehr unterschiedlich aufgestellt – hier steht Singapur mit einem der weltweit höchsten Pro-Kopf-BIP neben Ländern mit deutlich niedrigeren Einkommen in Indochina. Es ist jedoch von einer Angleichung der Märkte bis 2015 auszugehen. Ab diesem Zeitpunkt werden strukturelle Innovationen, neue Technologien, verbesserte Produkte und Dienstleistungen sowie innovative Prozesse die Kunststoff- und Kautschukindustrie in der Region zusätzlich stärken.

April 2013

Quelle: Messe Düsseldorf, Düsseldorf

it is more export oriented than China. From 2008-2011, Southeast Asian WPC production grew to 34,000 tonnes and hence further opportunities for growth are anticipated.

The Asian WPC industry's focus applications are door and window frames, interior wall panels, siding and pallets, compared to the use of WPCs in decking in the US. While the ASEAN has diverse economies ranging, for instance, from Singapore with one of the world's highest GDP per capita to and much lower income countries in Indochina, market convergence is expected to happen in 2015. This is when structural innovations, new technologies, improved products and services as well as innovative processes will reinforce the plastics and rubber industry in the region.

April 2013

Source: Messe Düsseldorf, Düsseldorf